

Anhang I

Der Auszug der Israeliten aus Ägypten in das Gelobte Land

(Ein Begleitwort zu seiner kartographischen Darstellung)

Auf der unserer Karte beigegebenen unteren Nebenkarte ist eine Darstellung des Judenauszuges vom Lande Gosen nach dem Gelobten Lande angebracht worden. Es sollte damit nur für den Schulgebrauch im engsten Anschluß an die Berichte des 2., 4. und 5. Buches Mosis¹⁾ versucht werden, den Zug in der dort erzählten Weise in das Kartenbild einzuzichnen, soweit sich die in den Quellen genannten Rastpunkte überhaupt noch mit einiger Wahrscheinlichkeit feststellen lassen. Es ist dabei ununtersucht geblieben, ob wir in dem heute für den Sinai gehaltenen Berg Dschebel Musa auf der Südspitze der Halbinsel tatsächlich den Berg der Gesetzgebung vor uns haben, zu dem ihn die jahrhundertelange Tradition gemacht hat. Wir sind in Rücksicht auf die schulmäßige Darstellung dieser Annahme noch gefolgt, obgleich die Wissenschaft augenblicklich am Beginn einer vollständigen Anschauungsänderung über die Lokalisierung des biblischen Sinai zu stehen scheint²⁾.

Die Juden hatten unter der Botmäßigkeit der Ägypter in harter Frohnarbeit den Pharaonen Mithilfe an dem Aufbau der

¹⁾ Die den Judenzug betreffenden Stellen des A. T. sind nach dem Verlaufe des Tages geordnet die folgenden:

2. Mos. 14—19, 2, Zug von Ägypten bis zum Sinai
4. Mos. 35, 1—40, Zug von Ägypten bis zum Berge Hor
- 21, 1—35, Zug vom Berge Hor bis Basan
5. Mos. 1—3, Zug von Kades bis Basan.

²⁾ Zu der sehr schwierigen Frage der Lokalisierung des Sinai sei bemerkt, daß man seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. in einem der Berggipfel der südlichen sog. Sinaihalbinsel den Berg der Gesetzgebung erblickte, indem man teils den heutigen Dschebel Serbal, teils den Dsch. Musa dafür ansprach, wobei dem letzteren meist der Vorzug gegeben wurde. Seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts traten jedoch Stimmen auf, die den Schauplatz der Gesetzgebung auf die Ostseite des Busens von Elath (oder Akaba) verlegt sehen wollten, weil sich die Schilderung 2. Mos. 19, 16—19 unverkennbar auf einen Vulkanausbruch beziehe, in dem sich dem Volke Israel die Majestät seines Gottes offenbart habe. Irgendwelche Spuren vulkanischer Tätigkeit sind aber an den kristallinen Berggipfeln der südlichen Sinaihalbinsel nicht vorhanden, so daß die Lokalisierung des biblischen Sinai von der Entdeckung eines noch Reste von geologisch jungen Eruptionen aufweisenden Vulkanberges im Süden des Gelobten Landes abhängig gemacht werden müßte. Nun scheint es Prof. A. Müll auf seiner letzten Forschungsreise 1910 in die im nordwestlichen Arabien liegende Landschaft El-Hedschaz gelungen zu sein, „den wahren biblischen